

«Kinderschutz im Tourismus findet wachsende Beachtung»

Neue Sensibilisierungskampagne gegen Kindersextourismus



Junge Frauen bei der Arbeit in einer Bar auf Ko Samui (Thailand). (Bild: Imago)

Kindersextouristen fühlen sich im Ausland oft unbeobachtet. Das will eine länderübergreifende Kampagne ändern. Mit Erfolg: «Kinderschutz im Tourismus findet wachsende Beachtung», sagt die Kampagnenmitverantwortliche Ronja Tschümperlin im Interview mit NZZ Online.

Interview: Andreas Jahn

An der Tourismusmesse Travel Trade Workshop, die vom Mittwoch bis Donnerstag in Montreux stattfindet, wird auch der Kindersextourismus ein Thema sein. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) und ECPAT Switzerland, die Fachstelle gegen gegen kommerzielle sexuelle Ausbeutung von Kindern der Stiftung Kinderschutz Schweiz, haben am Dienstag die trilaterale «Kampagne zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor sexueller Ausbeutung im Tourismus» lanciert. Im Zentrum stehen ein weiträumig verbreiteter Videospot und neue Möglichkeiten, Hinweise auf Verdachtsfälle per Internet zu melden. NZZ Online hat mit Ronja Tschümperlin, Fachstellenleiterin von ECPAT Switzerland, über die Ziele der Kampagne gesprochen.

Mit welchen Dimensionen hat man es beim Phänomen der Kinderprostitution zu tun?

Die International Labour Organization (ILO) spricht von zwei Millionen Kindern, die von Prostitution betroffen sind. Natürlich gibt es eine hohe Dunkelziffer. Die Globalisierung und die damit verbundene Vereinfachung der Mobilität hat Kinderprostitution sicherlich gefördert. Das Internet hat diesem Trend eine zusätzliche Dynamik verliehen. Das Betrachten der Foto- und Videodokumentation von Kindsmisbräuchen am Computer zieht eine ganze Spirale von weiteren Missbräuchen nach sich.

Wie geht die Reisebranche gegen die sexuelle Ausbeutung von Kindern vor?

Grundsätzlich findet das Thema Kinderschutz wachsende Beachtung. Der [Code of Conduct](http://www.thecode.org) [http://www.thecode.org], dem sich 2004 die ersten Touroperators angeschlossen haben, wurde speziell für die Reisebranche entwickelt. Heute spürt man eine grosse Sensibilität, was den Kinderschutz betrifft: Die Thematik wird von allen Stakeholdern aufgegriffen.

«Die Täter haben oft das Gefühl, dass sie im Ausland unbeobachtet sind. Das wollen wir ändern.»

Was beinhaltet die Kampagne von ECPAT?

Die Lancierung der Kampagne zum Schutz von Jugendlichen und Kindern vor sexueller Ausbeutung kommt zum richtigen Zeitpunkt: Vom 3. bis 4. November findet in Montreux der Travel Trade Workshop statt. Bei dieser Tourismus-Messe wird ECPAT präsent sein und dabei die Reiseveranstalter informieren. An Ferienmessen oder mit einer Ausstellung am Flughafen wollen wir auch direkt die Touristen ansprechen. Da die Kampagne in Deutschland, Österreich und der Schweiz durchgeführt wird, können wir sehr viele Menschen erreichen. Daneben schult ECPAT Tour Operators, führt Workshops in Fachhochschulen für Tourismus durch und hat einen standardisierten [E-Learning-Kurs](http://www.childprotection-tourism.org) [http://www.childprotection-tourism.org] entwickelt.

Hat die Sensibilisierungsarbeit schon Früchte gezeigt?

Ja. Ein Beitrag der Sendung «Rundschau», welcher das Sexgewerbe im thailändischen Pattaya dokumentiert hatte, hatte Konsequenzen für die betroffenen Reiseanbieter. Das 2008 entwickelte Online-Meldeformular www.stopchildsextourism.ch [http://www.stopchildsextourism.ch] wird in internationalen Fachkreisen als «Best Practice» anerkannt. Da die Plattform in der Bevölkerung noch einen geringen Bekanntheitsgrad hat, sind erst rund ein Dutzend Meldungen eingegangen. Dabei geht es um Beobachtungen im Ausland, welche einen diffusen oder auch konkreten Verdacht hervorrufen. Durch diese Meldungen und dank des Extraterritorialitätsprinzips können Schweizer Straftaten im Ausland aufgedeckt und verfolgt werden. Die Täter haben oft das Gefühl, dass sie im Ausland unbeobachtet sind. Das wollen wir ändern.

► **Online-Formular:** [Gegen Kindersextourismus](http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/mit_dem_online-formular_gegen_kinderprostitution_agenx_1.8235766.html) [http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/mit_dem_online-formular_gegen_kinderprostitution_agenx_1.8235766.html]

Link: http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/mit_dem_online-formular_gegen_kinderprostitution_agenx_1.8235766.html

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/schweiz/kinderschutz_findet_im_tourismus_wachsende_beachtung_autx_1.8240564.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
